



*Ein faszinierender Blick unter unsere Landschaft ermöglicht der ehemalige Basaltsteinbruch „Am Horst“ in Gunzenau. Fotos: Susanne Jost*

## **NATURDENKMAL Steinbruch „Am Horst“ – Grüner Olivin im Vulkangestein**

**Der Name „Horst“ leitet sich vermutlich aus dem alt- und mittelhochdeutschen Wort „hurst“ ab, was „Strauchwerk“ bedeutet. Der „Horst“ vor Freiensteinau-Gunzenau ist jedoch weniger Strauchwerk als ein ehemaliger Steinbruch, der nach seiner Rohstoffnutzung nicht mit Abraum verfüllt wurde und somit heute einen Einblick in die Geologie unter unseren Füßen ermöglicht. Wer einen kleinen Spaziergang zum Naturdenkmal unternehmen möchte, kann vom Nieder-Mooser See herauf wandern oder parkt direkt oben am Friedhof von Gunzenau.**

Zwischen dem Friedhof Gunzenau und dem höchsten Punkt auf 455m ü. NN kann man von der Bonifatiuskanzel aus eine wunderschöne Sicht über die Landschaft mit den Vogelsberger Seen im Westen und in die Rhön nach Osten genießen. Ein Schotterweg führt in westlicher Richtung bergab zum ehemaligen Steinbruch. Linker Hand biegt man in ein kleines Feldgehölz ab. Hinter der Schranke öffnet sich der Blick in den kreisrunden Steinbruch. Die hohen Felswände mit ihrem plattigen Aussehen und den unterschiedlichen Klüftungen bestehen aus einem Basanit.

Basanite sind die primitivsten Vulkanite, aber auch mit die jüngsten vulkanischen Produkte des Vogelsberges. Primitiv bedeutet in der Sprache der Geologen, dass die Schmelzen noch ihre ursprüngliche Zusammensetzung hatten und auf dem Weg zur Oberfläche nicht verändert wurden. In dem schwarzen und feinkörnigen Gestein findet man Peridotit–Einsprenglinge mit seinem Hauptbestandteil Olivin. Dieses Gestein wurde bei starken Eruptionen vor über 15 Mio. Jahren aus rund 60 Kilometern Tiefe mit nach oben gerissen – und das mit großer Geschwindigkeit: In maximal ein paar Tagen war das Magma an der Oberfläche.

Im sonst dunklen Gestein sind die teilweise faustgroßen Olivinknollen mit ihren unterschiedlichen Grüntönen sehr gut zu entdecken. Der verwitterte Basaltboden lässt eine erstaunliche Pflanzenvielfalt gedeihen, sogar Orchideen sind zu finden. Und auch die Vogelwelt hat diesen strukturreichen Lebensraum

für sich entdeckt. Genug Gründe, den Steinbruch als Naturdenkmal und sehenswerten Geotop zu schützen.

Weitere Einblicke in die Geologie des Vogelsberges erhält man auf der Homepage des Geoparks Vogelsberg ([www.geopark-vogelsberg.de](http://www.geopark-vogelsberg.de)). Alle bisherigen Porträts der neuen Naturdenkmal-Geotope sind zum Nachlesen auf der Startseite des Vogelsbergkreises gesammelt [www.vogelsbergkreis.de](http://www.vogelsbergkreis.de).



Die Bonifatiuskanzel auf 540m ü. NN wurde im Sommer 2007 erbaut - nicht zu verwechseln mit dem Naturdenkmal und Geotop gleichen Namens auf der Herchenhainer Höhe.